

Kapitel 1

Eine dünne Schneedecke hatte die Landschaft des Harzes überzogen, die sich jedoch auf den Straßen sehr schnell in Matsch verwandelte.

Über der Fußgängerzone der Kurstadt wiegten Girlanden aus Tannenzweigen mit elektrischen Kerzen zwischen den Häuserfassaden im kühlen Wind und ließen eine vorweihnachtliche Idylle aufkeimen.

Der bevorstehende Winter hatte erste Vorboten geschickt. Die Einheimischen hofften in den nächsten Monaten auf viel Schnee, damit Touristen zahlreich angelockt wurden und winterlichen Freuden wie dem Skifahren und Rodeln frönen konnten. Manche begaben sich auf die Loipe, andere wiederum liebten das Abwärtsfahren an den Hängen.

An diesem Donnerstagmorgen setzte Schneetreiben ein, das es den Autofahrern schwer machte, vorwärtszukommen. Es war noch stockdunkel in den frühen Morgenstunden, als sich viele Menschen bereits auf dem Weg zur Arbeit befanden.

Das Hotel *Sindbad* hatte seine Pforten erst vor knapp einem Jahr geöffnet, nachdem die langjährigen Sanierungsarbeiten an dem Haus beendet worden waren. Davor hatte das Hotel den Namen *Corona* getragen, der sich nach der Pandemie als wenig werbewirksam erwiesen hatte. Kurzerhand war es von dem Eigentümer verkauft worden und erfreute sich nun unter der Regie eines anderen Besitzers und mit neuem Namen wachsender Beliebtheit. Die

Zahl der Gäste war schlagartig angestiegen und alle Betten fast vollzählig belegt.

Renata war eine aus Polen stammende Frau von vierzig Jahren, die seit zwei Jahrzehnten in Deutschland lebte und Deutsch ebenso gut verstand wie ihre Muttersprache. Seit der Eröffnung des Hotels *Sindbad* war sie dort als Reinigungskraft tätig und sorgte dafür, dass die zweite Etage sauber und ordentlich blieb. Hier befanden sich die Zimmer 201 bis 225. An sechs Tagen in der Woche kam sie hierher gefahren und brachte die 25 Zimmer wieder auf Vordermann. Sie machte die Betten, wechselte die Handtücher und wischte Bad und Boden auf. Beim Bettenwechsel musste sie eine Grundreinigung des Zimmers vornehmen und alles neu beziehen. Ihr machte die Tätigkeit Freude, obwohl sie so gut wie nie auf einen der Hotelgäste traf. Die Reinigungskraft betrat im Regelfall nur jene Räume, aus denen die vorübergehenden Bewohner gerade ausgeflogen waren.

Ungefähr gegen zehn Uhr morgens verschloss Renata die Tür von Zimmer 211 zweimal, nachdem sie dort ihre Arbeit erledigt hatte. Sie schob ihren Rollwagen, in dem sich alles Notwendige wie Reinigungssachen und frische Handtücher befand, weiter zur Nummer 212.

Hier stutze sie, weil die Zimmertür nur angelehnt war. Deshalb rief Renata laut *Hallo*. Als nichts erwidert wurde, stieß sie die Tür vorsichtig auf und ging schließlich hinein. Da sah die Reinigungskraft einen Mann angezogen auf dem Bauch in seinem Bett liegen. Die Bettdecke lag unter seinem bewegungslosen Körper, neben dem sich ein großer Blutfleck gebildet hatte. Sofort war ihr klar: Hier war etwas Furchtbares geschehen – sie musste dringend die Polizei rufen.

Renata ging zurück auf den Flur, verschloss die Tür zweimal und benachrichtigte mit ihrem Smartphone die Ordnungshüter sowie die Hotelleitung.

Hoteldirektor Blaschke war schnell zur Stelle und tröstete seine Reinigungskraft mit warmen Worten. Er versicherte ihr, dass sie alles richtig gemacht hatte.

Kapitel 2

Kommissarin Janina Benneis war eine zierliche schlanke Frau von dreißig Jahren mit schulterlangen blonden Haaren, die sie meistens zu einem Pferdeschwanz zusammengebunden trug. Sie hatte vor Dienstbeginn Brötchen vom Bäcker geholt und mit ins Büro gebracht. Ihr Kollege Ole Beerbaum, ein großer schlanker Mann von 45 Jahren mit schwarzem gewelltem Haar, ließ Kaffee durch die Maschine laufen. Beide wollten im Büro vor Dienstantritt ausgiebig zusammen frühstücken. Daraus wurde jedoch nichts. Sie mussten auf schnellstem Wege zu einem Einsatzort und rasten im Dienstwagen unter Einsatz des Martinshorns dorthin. Nur wenige Minuten später stellten sie das Auto auf dem Hotelparkplatz ab. Dort, wo Menschen im Regelfall Urlaub machten und Entspannung suchten, hatte sich das Unfassbare ereignet. Ein Mord war geschehen.

Janina besah sich das Hotel kurz von außen, bevor sie mit ihrem Kollegen den Fuß in die Tür setzte. Das Entree beeindruckte die beiden. Es wirkte auf seine Gäste sehr einladend. Als Einheimischer bekam man die vielen schönen Hotels selten bis nie von innen zu sehen. Doch dann

wurde beiden schnell wieder klar, weshalb sie hierher gekommen waren, und sie widmeten sich ihrer Arbeit.

»Tote auf nüchternen Magen mag ich nicht«, stellte Janina im Aufzug auf dem Weg in die zweite Etage fest. Ihr Kollege Ole konterte, dass ein leerer Bauch auch von Vorteil sein konnte. Er brauchte sich dann möglicherweise nicht umzudrehen, falls der Anblick des Mordopfers besonders schrecklich sein sollte, was vorher nie klar war.

Die Kommissare waren rasch am Tatort eingetroffen, denn vor der Tür des betreffenden Zimmers gingen eine Frau und ein Mann aufgeregt auf und ab. Es handelte sich um die Reinigungskraft und den Hoteldirektor, die dort ungeduldig auf die Polizei gewartet hatten. Kommissarin Benneis und Hauptkommissar Beerbaum grüßten und zeigten ihnen ihre Dienstausweise. Das Eintreffen von Polizeibeamten schien die Wartenden ein wenig zu beruhigen.

Noch bevor die Spurensicherung eintraf und die Staatsanwältin erschien, betraten die beiden Zimmer 212 und sahen sich den Toten an. Er lag wie schlafend auf dem Bett. Nur der Blutfleck, der sich links unter der Schulter gebildet hatte, ließ eine Gewalttat erahnen. Eine Tatwaffe sahen sie auf den ersten Blick nicht. Die Kommissare wollten nichts weiter anrühren, da sie keine entsprechende Kleidung übergestreift hatten.

So verließ Janina Benneis den Raum und befragte die Reinigungskraft, die sich noch immer gemeinsam mit dem Hoteldirektor auf dem Flur aufhielt, während Ole Beerbaum die inzwischen eingetroffenen Kollegen von der Spurensicherung hereinbat, um sie ihre Arbeit machen zu lassen.